

In den Jahren 1851 – 1857 fertigte [Prof. Dr. G. Reischel](#) von den damals vorhandenen Meßtischblättern Abschriften an. In diesen vermerkte er im Gegensatz zu den Originalen zusätzlich auch althergebrachte Flurbezeichnungen und bekannte oder damals vermutete Ortswüstungen. Viele dieser Bezeichnungen und auch die Lage der alten Dorf- und Hofstätten wären ohne ihn heute sicher in Vergessenheit geraten. Im Meßtischblatt Schweinitz mit der Nummer 2393 findet man dann auch -

Flurnamen aus und um Löben:

Sehlischfeld – heute mit Wald bestanden an der Alten Elster und gelegentlich als die Sehlischen bezeichnet, nicht zu verwechseln mit den Seelischen, siehe weiter unten

Wiesenfeld -
und

Wiesenberge - heute nicht mehr vorhanden, grenzten sie an das Sehlischfeld – heute fließt dort die begradigte Schwarze Elster

Kleine Wiesen - gegenüber vom Sportplatz

Försterwiese – trennt Kleine Wiesen von den Grossen Wiesen, abgegrenzt durch den Ständerdamm auf der Wiese

Grosse Wiesen – links vom Anglerheim bis zum Sehlischfeld

Die Elsterwiesen –rechts vom Anglerheim, am linken ehemaligen Flussverlauf zur damaligen Zeit eine Fläche – heute durch eine Verbindung zwischen den Flussschleifen Inseln geworden

Pietschwiesen -vom Dorfanger Meuselko gesehen eine Insel bis zum Ortseingang Kremitz

Seelischen – links von Meuselko, am rechten Ufer des alten Flussverlaufs in der Schleife gegenüber vom Parkplatz für Angler

Feldchen – an die Seelischen angrenzend – links der Meuselkoer Dorfstraße

Liesker Berg - kaum noch zu erkennen, verläuft heute hier die begradigte Schwarze Elster zwischen Meuselko und Kremitz

Stallbusch – ehemals rechts vom Liesker Berg- heute Schwarze Elster und zu Teilen rechts vom Ortsausgang Kremitz

Hinterhorst - an den Stallbusch angrenzend in Richtung Meuselko

Vorhorst – rechts vom Dorfanger Meuselko

Neuwiesen – direkt am Weg zur Annaburger Heide linksseitig hinter Meuselko, durch einen Wiesenweg getrennt zum:

Jeserwinkel -

Kurze Wiesen – an der Waldgrenze Annaburger Heide, links vom Weg aus Meuselko, dahinter die:

Lange Wiesen – Wiese zwischen Hinterhorst und Kurze Wiesen

Pfaffenwiese – heute zum Teil mit Bäumen bestanden, links vom Deichbruch im Jahr 2010

Lugstücke – heute bebaut, das Gelände ab der ehemaligen Gaststätte Meuselko in Richtung Annaburger Heide

Vierige -

Hinterste Rütghen – rechts vom Weg hinter Meuselko in Richtung Annaburger Heide, direkt am Waldrand

Die Hasenberge – zum Teil mit Wald bestandener Hügel mitten auf dem Feld rechts hinter Meuselko

Buuschkén – Feldstück am Waldrand, zwischen dem Anfang von Schinder- und Spatweg in der Heide

Grossstücke – größter Teil des Feldes hinter den Hasenbergen

Schleifen – Flurstück am Waldrand zwischen Grossstücke und Bruuschken, ehemals führte ein Weg zwischen den einzelnen Flurstücken hindurch

Hintersträucher Birken – der etwa rechteckige, mit Wald bestandene Teil in der Wiesenausbuchtung am Rande der Annaburger Heide, dazu auch:

Der Kessel - gesamte Wiesenbucht – in etwa gegenüber der alten Kiesgrube am Leuchter - Weg

Die Rütghen, Rütghen, Am Brucke und **Peisker Enden** sind in ihrer Gesamtheit zu sehen und als vermutete Wüstung gekennzeichnet, eine alte Dorfstätte rechts vom Weg Forsthaus Meuselko – Meuselko auf dem Feld

Die Einen - ein Flecken am Waldrand in der Nähe der Wüstung

Mittelschlag – links vom Weg aus der Heide in Richtung Dorfkern Meuselko, rechts der Wüstung, davor die:

Silberbergenden – mitten auf dem Feld, rechts vom Dorfeingang Meuselko ein Waldstück, links davon die:

Krutzschken

Ständerstücke – sind der Teil rechts der Straße nach Meuselko ab der Einfahrt zum Anglerheim

Kleine Ständerstücke – befinden sich am rechten Ortsausgang Löben

Triftstücke, Sandspitzen, Breite Stücke, Lange Enden, Hirtenende – sind in dieser Reihenfolge gesehen der Teil links der Alten Annaburger Straße vom Ortsausgang Löben, hinter den kleinen Ständerstücken

Haidestücke – gegenüber dem Hirtenende, rechts der alten Annaburger Straße – direkt am Waldrand

Neue Länder – sind der Teil des Waldes hinter dem Forsthaus Meuselko beginnend mit der Jagdhütte und in Richtung Westen, rechts vom Weg

Schmale Teichstücke – an die Haidestücke anschließendes Feldstück am Waldrand, in älteren Karten ist hier auch ein Teich eingezeichnet, danach in Richtung Westen die:

Breite Stücken und **Die Breiten**, von Löben in Richtung Annaburger Heide verlief ehemals ein Weg ausgehend von der Schmiede, links, von Löben aus gesehen, der Buchholzgrabenüberquerung liegen die genannten Flurstücke

Neue Grabenstücke - der Bereich an der ehemaligen Überquerung des Buchholzgrabens, davor in Richtung Löben die:

Bruckhufen, der Teil vor dem Fischgraben Schweinitz, hier befand sich auch bis etwa Mitte oder Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts eine Windmühle zur Getreideverarbeitung

Baumgartenhufen – neben den Bruckhufen, links der Annaburger Straße bis zum Schweinitzer Fischgraben

Bockländer, und **Galgenberg Stücke** – sind der Teil zwischen Fischgraben und Buchholzgraben

Breiten – damals nach Klossa zugehörig, links und rechts der Straße nach Annaburg, vor der Kreuzung mit Klossaer Weg

Lange Rübenstücke, Schmale und **breite Rübenstücke** – der große Teil des Feldes links des verlängerten Weges von Klossa in Richtung Heide

Frauenholz – rechts vor dem Eintritt des Klossaer Weges in die Heide bis zum Selbstfluss Graben

Wehrmathen und **Buschhufen** – sind das Feld hinter der ehemaligen LPG

Der Hahn – alt hergebrachte Ortsbezeichnung für den mit Bäumen bestandenen Fleck rechts vor der Elsterbrücke in Richtung Waltersdorf

Luch – das Gelbe Loch

Hammerlug – der Teil hinter dem Gelben Loch, heute verfüllt (Millionenobjekt)

Herrengarten – Wiese in Verlängerung der Gasse bei Franke

Sandschellen – heute bebaut links der Straße nach Meuselko ein Weg trennte schon früher diesen Teil vom Herrengarten

Mühlgarten – links der Straße nach Waltersdorf vor der Elsterbrücke, heute mit Stromverteilerhaus

Bullenwiese und **Hirtenwiese** – rechts der Straße nach Klossa, der etwas tiefer liegende Teil vor dem:

Baumgarten- Ober und **Unterteil** - von künstlich angelegtem Graben umschlossen, wurde der Baumgarten vermutlich schon im 13. Jahrhundert mit der Burg angelegt

Das Luch – nördlicher Teil des Grabens am Baumgarten und rechts der heutigen Schwarzen Elster hinter Waltersdorf in Richtung Mönchenhöfe

Am Busch – leicht erhöhter Geländeteil hinter dem Hammerlug,

Luchwiesen – vom heutigen Flussverlauf zertrennter größter Teil des Feldes rechts der Straße nach Klossa

Hinter den Gärten – hinter Waltersdorf, links der Straße nach Mönchenhöfe

Krautgartenhainigten und **Elternhainigten** – befinden sich hinter Waltersdorf rechts der Straße Richtung Mönchenhöfe

Gänsezugstücken – rechts der Straße von Waltersdorf nach Kremitz, heute Brennstoffhandel

Die Judicken, Holzdorfer Hufen, Judickberge und Giesegrund – rechts der Straße nach Holzdorf bis zur Straße nach Kremitz, damals eine zusammenhängende Waldfläche, heute Acker und Funkstation

Die Leinen, Die Breiten, Steinstücken, Breite Plätze, Tiefenden, Hanfländer, Krautgärten, und Hufenberge – sind das Feld links der Straße nach Holzdorf,

links der Straße nach Mönchenhöfe befinden sich in dieser Reihenfolge:

Krummstücken, hinterste Nachthainigte, hinter den Fichten und **hinterste Winkel** davon gegenüber an der rechten Seite der Straße die:

Lange Berge und **Stegestücke**. An dieser Stelle wird ebenfalls eine wüst gefallene Ortschaft vermutet.



Einige der Bezeichnungen sind seit vielen Jahrhunderten überliefert und deuten auf die einst slawische Bevölkerung hin. Das Luch beispielsweise ist zurückzuführen auf die miteinander verwandten slawischen Worte *luz* („sumpfige Landschaft“; oder *lug* (polnisch *łęg*), das „feuchte Wiese“ bedeutet. Oder aber auch **Krutzschken**, was im slavischen Kiefernreisig, einen trockenen Wald bedeutet. Man kann also davon ausgehen, dass hier in der Zeit des mittelalterlichen Landesausbau Slaven und deutsche Einwanderer nebeneinander lebten. Althergebrachte Flurnamen weisen meist auf die Beschaffenheit des Geländes, den damaligen Eigentümer oder die Nutzung hin, und sind damit noch heute meist selbsterklärend, manchmal erschließt sich die Bedeutung aber auch nicht so einfach. Als Beispiel soll hier die Hainigte dienen. Das Wort erscheint gerade hier und weiter östlich sehr oft in den verschiedensten Zusammenhängen und Schreibweisen. So gibt es die Nachhainigte oder auch –heinigte, heinichte. Früher bezeichnete man diese Orte als stellen, an denen abends das Vieh von der Weide zusammengetrieben wurde, und dann die Nacht verbrachte. Bei Gefahr flüchteten sich aber auch in einigen Orten die Bewohner dorthin.